

nister sei mit dem Inhalt der Rede nicht einverstanden gewesen.

Die geplante Rede sollte — nach diesem Blatt — eine freimütige Mitteilung der Umstände enthalten, unter denen Hoare seine Vereinbarung mit Dalrymple Hoare habe beabsichtigt, sein Verhalten unverhohlen mit realistischen Gründen zu verteidigen und auf die bestehenden Schwächen des Kollektivsystems hinzuweisen. Er habe erklären wollen, daß der Völkerbund gegenwärtig nicht imstande sei, den erforderlichen weiteren Druck anzuwenden, der Mussolini zu Verhandlungen auf einer ihm weniger günstigen Grundlage genötigt haben würde. Er habe ferner dargelegt wollen, daß nur England Vorkehrungsmassnahmen gegen italienische Vergeltungsmassnahmen getroffen habe und daß im Kriegsfalle England dem Angriff allein hätte standhalten müssen.

Hoare habe somit beabsichtigt, keinerlei Aufschuldigung vorzubringen. Eine Gruppe seiner Kollegen habe aber die Ansicht vertreten, daher zugeben sollte, einen Fehler begangen zu haben. Diese Ansicht sei besonders nachdrücklich vertreten worden von dem Kriegsminister Duff Cooper, dem Minister für öffentliche Arbeiten Oswald Glyn, dem Unterrichtsminister Oliver Stanley, dem Völkerbundminister Eden und dem Landwirtschaftsminister Elliott. Diese Ansicht sei bereits in der Sonderprüfung des Kabinetts am Dienstag geäußert worden. Aber Baldwin und Chamberlain hätten, als sie Hoare später in Begleitung Edens besuchten, den Außenminister ihres vollen Vertrauens und ihrer Unterstützung versichert.

Der eigentliche Kampf im Ministerium sei erst am Mittwochvormittag losgebrochen, als der Entwurf der Rede Hoares vorlag. Eine Anzahl der jüngeren Minister hätten ihren Rücktritt in Aussicht gestellt, falls versucht werde, die Pariser Beschlüsse zu revidieren. Das Kabinet sei in einer heissen Lage gewesen, da es die von Hoare aus Paris nach London gemeldeten Vorschläge gebilligt hatte. Schließlich habe man die Entscheidung getroffen, daß Hoare aufgefördert werden sollte, seiner Erklärung im Unterhaus einen mehr entschuldigenden Ton zu geben. Der Außenminister habe dies abgelehnt und seinen Rücktritt eingereicht.

Nach dem „Daily Telegraph“ werden unter den Kandidaten für den freigewordenen Posten des Außenministers der Lord Scheriff, Lord Halifax, Lord Gifford, Lord Halifax, und der Völkerbundminister Eden genannt. Eine Ernennung von Lord Halifax würde wahrscheinlich eine grundlegende Änderung in der Orientierung der britischen Außenpolitik bedeuten.

In den Mandatfragen des Unterhauses war am Mittwochabend von der Möglichkeit die Rede, daß der ständige Unterstaatssekretär des Reichens, der zusammen mit Hoare in Paris war und an den dortigen Beschlüssen einen beträchtlichen Anteil hatte, ebenfalls seinen Rücktritt einreichen werde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hört, daß der Staatssekretär des Reichens auf ausdrücklichen Wunsch des Premierministers gegenwärtig auf seinem Posten bleiben wird.

Bedenklicher Abänderungsantrag der Regierung

Der Rücktritt des Außenministers Sir Samuel Hoare hat allgemeine Ueberachtung verursacht, da er den Erwartungen wider vor der heutigen Unterhausausrede erfolgt ist, und da es sich um den Sturz eines der hervorragendsten, einflussreichsten und angesehensten Mitglieder einer Regierung handelt, die vor wenig mehr als einem Monat bei den Parlamentswahlen einen großen Sieg erlitten hat. Seit Jahrzehnten hat es in der politischen Geschichte Englands den Fall nicht gegeben, daß eines der wichtigsten Mitglieder der Regierung am Vorabend einer Parlamentsausrede zurückgetreten ist, die den Bestand der Regierung bedroht.

Sir Samuel Hoare wurde im letzten Juli zum englischen Außenminister ernannt, und zwar als Nachfolger Sir John Simons. Er ist also knapp 6 Monate im Amt gewesen. Sein Rücktritt dürfte daher durch die ausserpolitischen Ereignisse u. a. durch seinen Gesundheitszustand mit verursacht sein. Hoare litt seit an Rheumatismus, der ihn in der letzten Zeit außerordentlich mitgenommen hat. Als Politiker hat er eine längere Laufbahn hinter sich. Er hat sich in mehreren Staatsämtern, u. a. als Staatssekretär für Indien, ausgezeichnet. Dieses Amt hatte er seit 1931 inne.

Keine Beratung über die Pariser Friedensvorschläge

Eine Entschlieung des Völkerbundrates — Kurze Sitzung in Genf, 20. Dezember.

Der Völkerbundrat ist Donnerstagabend zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, die den Abschluß seiner 89. Tagung bildet. Die Sitzung begann um 6 Uhr mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Präsidenten von Venezuela, Vincente Gomez. Zur Behandlung des italienisch-afrikanischen Streitfalles übergehend, teilte der Völkerbundrat mit, daß die 18 nicht am Streit beteiligten Mitgliedstaaten am Donnerstag einen Meinungsaustrausch hatten, der

sen Ergebnis ein Entschlieungsentwurf über die englisch-französischen Vorschläge sei, der folgendermaßen lautet:

Der Rat dankt den Delegierten Frankreichs und Englands für die ihm gemachte Mitteilung über die Anregungen, die sie den beiden Parteien zum Zwecke einer Schlichtung unterbreitet haben. Angesichts des vorbereitenden Charakters dieser Anregungen, den die beiden Mächte selbst hervorgehoben haben, glaubt der Rat, daß kein Anlaß besteht, sich schon jetzt über sie auszusprechen. Der Rat beauftragt das 13er-Komitee, die gesamte Lage, so wie sie sich aus den von ihm etwa noch einzuziehenden Informationen ergibt, im Geiste der Völkerbundsatzung zu prüfen.

Nachdem der Völkerbundrat diesen Entwurf verlesen hatte, richtete er an die Ratsmitglieder die Frage, ob sie dazu Bemerkungen zu machen hätten. Da keine Wortmeldung erfolgte, erklärte er die Entschlieung für angenommen. Damit war die Sitzung und Tagung beendet.

Abessinien lehnt ab

Die abessinische Regierung kündigte am Donnerstag in Addis Abeba dem britischen und dem französischen Botschaften ihre Antwort auf den Pariser Friedensplan an. Reuter zufolge besagt die Antwort, daß die Vorschläge schmächtig seien als ein Mandat; sie könnten daher nicht angenommen werden.

Der „Figaro“ schreibt, der Pariser Plan sei tot. Frankreichs Vermittlungsbeteiligung sei edelmütig, viellecht aber nicht gewinnbringend gewesen. Man möge jetzt ruhig abwarten, bis Frankreich infolge der weiteren Entwicklung schließlich um seine Vermittlung gebeten werde. „Le Jour“ schreibt, Abessinien habe den Vorschlag Dalrymple Hoares abgelehnt, und Italien habe ihn mehr als zurückhaltend aufgenommen. Man könne aber schließlich niemandem sein Glück aufzwingen. „Am du Peuple“ schreibt, der aufbegehrende Rücktritt Hoares zeige, daß die parlamentarischen Herrschaftsformen recht krank seien. Sogar in dem wegen seiner Festigkeit berühmten England seien die Regierungen ebensowenig vor einer Parteienhebung geschützt wie in Frankreich. Man stehe inmitten einer revolutionären Zeit.

„Völkerbund — eine Karikatur!“

Ein schwedisches Blatt über die Not der Subtendenden in Stockholm, 18. Dezember.

„Aha Tagligt Allehanda“ veröffentlicht in der Beilage „Kultur und Weltpolitik“ einen Bericht über die Lage und die Lebensverhältnisse der Subtendenden in der Schwedisch-Norwegischen See. Das Bild, das hier hauptsächlich auf Grund von fotografischen Material gegeben wird, bezeichnet das Blatt selbst schon zu Beginn seiner Ausführungen als „ganz einfach erschütternd“ und das umso mehr, als dies in Europa unserer Tage der Fall sei, im Zeichen des Völkerbundes und in einem Lande vorkomme, das diesem Bund angehöre und Anspruch erhebe, unter die zivilisierten Staaten gezählt zu werden. Nach einer erschütternden Darstellung der unbeschreiblichen Not dieses deutschen Volksstammes sagt das Blatt zum Schluß u. a. folgendes: Wohl bemerkt, es könne niemand den Verdacht hegen, diese schrecklichen Berichte seien mit dem Willen zur Uebertreibung abgefaßt worden. Die schwedischen Behörden hätten im Laufe der vergangenen Jahre nichts unternommen, um der Not abzuhelfen. Man habe sogar den Eindruck, daß die Behörden kaltblütig und nicht ohne Befriedigung zusehen, wie dieser fremde Volksstamm untergehe. Es sei nämlich schon so weit gekommen, daß man sogar eigene Hilfsmassnahmen unter den Subtendenden verhindert habe. In gleicher Weise habe man alle Hilfeleistungen von reichsdeutscher Seite strengstens verboten. Nicht einmal ein anspruchsloser Beitrag in Form von Kleidern und Lebensmitteln habe über die Grenzen gebracht werden dürfen. Nur eines habe man nicht verboten können, das seien die Klagen der Unglücklichen. Wäre der Völkerbund nicht bloß eine Karikatur dessen, was er sein sollte, dann hätte er hier eine Aufgabe zu erfüllen. Aber von dieser Seite sei nichts zu erwarten. Das Blatt schließt: Wie schwer ist es doch, ein unterdrücktes Volk zu sein!

Alexandrien ein englisches Heerlager

Reuter über die militärischen Vorbereitungen in Ägypten London, 19. Dezember.

Eine Reuter-Meldung aus Alexandria gibt eine lebendige und lehrreiche Darstellung der in Ägypten im Gange befindlichen militärischen Vorbereitungen. Es heißt darin u. a., daß viele Dampfer aus England militärische Ladungen aller Art bringen, wie Flugzeuge, Geschütze, Tanks, Lastkraftwagen und Tausende von Rollen Stacheldraht. Bei Sidi Bichr in der Umgebung von Alexandria befindet sich eine regelrechte militärische Festung, die von einer 10 Kilometer langen Stacheldrahtsperre umschlossen ist und asphaltierte Straßen, Lichtspielhäuser und Kaffeehäuser besitzt. 5000 neue Zelte sind von England unterwegs, und weitere Truppen werden binnen kurzem erwartet. Den Einwohnern ist es bereits eine thätliche

Gewohnheit geworden. Keinen britischer Kriegsschiffe bei Schießübungen zu beobachten und der Donner von Luftabwehrgeschützen ist an der Küste ein gewöhnliches Ereignis. An strategischen Punkten der Stadt befinden sich hölzerne Kasernen und Vorkasernen wie Biele in die Höhe.

Der Gegenstand zu Cairo, wo alles normal geblieben ist, ist auffallend. Flugzeuge und Flugboote veranlassen tägliche Uebungen über der Stadt. Im Hafen liegen nahezu 80 britische Kriegsschiffe. Zum erstenmal in seiner Geschichte ist der Hafen so voll, daß zwei Kreuzer außerhalb des Hafens vor Anker gehen mußten. Das westlich der Stadt gelegene Stützgebiet, das bis vor wenigen Monaten ein beliebtes Ausflugsziel war, ist jetzt für Neugierige gesperrt. In Alexandria wird angenommen, daß im Kriegsfalle ein Angriff auf die britische Flotte von der Jodfinsel-Gruppe und von Rhodos erfolgen würde, und daß dabei U-Boote die Hauptrolle spielen würden, um die britische Flotte von der Küste zu entfernen und einer aus Libyen vordringenden Armee bessere Aussichten für einen Durchbruch zu geben. Es wird allgemein geglaubt, daß ein Angriff von Libyen aus fehlgeschlagen würde, solange die britische Flotte die ägyptische Küstenlinie sichert. Große Mengen von Flugzeugen treffen ständig ein, und obwohl die Zahl der in Ägypten befindlichen Militärmassnahmen streng geheim gehalten wird, ist bekannt, daß die britische Luftwaffe im nahen Osten weitgrößer ist, als die jetzige italienische Luftwaffe in Libyen.

Selbstmordziffer um 7,9 Prozent gesunken

Berlin, 19. Dezember.

Die Besserung der wirtschaftlichen und politischen Lage seit 1933 hat bereits zu einem nicht unbeträchtlichen Rückgang der Selbstmordhäufigkeit in Deutschland geführt. Das ergibt sich aus den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes für die Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern. Danach sind im Jahre 1934 in diesen Gemeinden 8900 ortsanfässige Personen durch Selbstmord aus dem Leben; das sind 476 oder 5,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Auf 100 000 Einwohner entfielen im Jahre 1934 30 Selbstmorde gegenüber 31 im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahre 1930, wo die Selbstmordhäufigkeit in den deutschen Städten mit 1967 oder 32 auf 100 000 Einwohner ihre größte Höhe erreicht hatte, waren 1934 767 oder 7,9 Prozent weniger Selbstmorde zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 1935 hat sich die rückläufige Bewegung der Selbstmordhäufigkeit weiter fortgesetzt. In den genannten Gemeinden nahmen sich 4328 Personen das Leben gegenüber 4587 in der gleichen Zeit des Vorjahres und 4751 im ersten Halbjahr 1932. Auf 100 000 Einwohner kamen im ersten Halbjahr 1935 26 Selbstmorde gegen 32 im ersten Halbjahr 1932. Von 1927 bis 1932 war die Zahl der Selbstmorde in Deutschland ständig gestiegen, und zwar von 15 974 auf 18 934.

Selbstmorde durch Erhängen bildeten auch bei den neuesten Fällen wie stets die häufigste Art; dann folgten Selbstmorde mit Leucht- oder Kochgas und mit Feuerwaffen.

Von der Straße in die Donau gerast

Bassau, 19. Dez.

Am Mittwochvormittag gegen 11 Uhr ereignete sich in der Nähe von Bassau ein schweres Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein auf der Fahrt von Oberzell nach Bassau befindlicher Personenzug geriet kurz vor der Gemeinde Grubweg ins Schleudern und stürzte über die 6 Meter hohe Straßeneinfassung in die Donau. Von den Insassen konnte sich nur ein Arbeitsdienstmann in schwerverletztem Zustande retten, während die Tochter des Tierarztes Jungwirth aus Birkbach im Notall und die beiden Schwedern Vogel ertranken.

Württemberg

Auszahlung von Reichszuschüssen

Stuttgart, 19. Dezember.

Die Württ. Landeskreditanstalt gibt bekannt: Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat mit Rundschreiben vom 3. Dezember 1935 an die Landesregierungen verfügt, daß im Hinblick auf die erneut bereitgestellten Mittel die in den bisherigen Abschnitten durchgeführten Arbeiten alsbald abgerechnet werden und die Reichszuschüsse zur Auszahlung gelangen. Er hat es dabei als notwendig bezeichnet, daß die örtlichen Bewilligungsstellen alle Antragsteller, die die Unterlagen zur Endabrechnung bisher nicht eingereicht haben, durch ein Schreiben mit einer Fristsetzung von drei Wochen zur Vorlage der Unterlagen auffordern und die Antragsteller gleichzeitig darauf hingewiesen werden, daß mit der Auszahlung des Reichszuschusses nicht mehr gerechnet werden kann, wenn die Unterlagen nicht bis zum Ablauf der Frist eingereicht werden.

Die Abschnitte I—III sind in Württemberg abgerechnet, dagegen steht noch aus der Hälfte der Kreise die Schlussabrechnung für den

IV. Abschnitt aus. Alle Gemeinden, in denen noch nicht abgerechnete Zuschüsse des IV. Abschnittes vorhanden sind, werden daher ersucht, den Antragstellern bis spätestens 31. Dezember eine Mitteilung zugehen zu lassen, daß die Endabrechnungen bis spätestens am 31. Januar 1936 vorgelegt sein müssen und daß bei einer späteren Abrechnungsvorlage eine Auszahlung des Reichszuschusses nicht mehr erfolgen kann. Die Zahlungsanforderung für die Restbeträge sind spätestens bis zum 10. Februar 1936 den Oberämtern zu stellen. Die Oberämter werden ersucht, die Schlussabrechnungen alsbald und bis spätestens am 20. Februar 1936 der Landeskreditanstalt vorzulegen.

Stuttgarter Bühne als Vorbild

für den Umbau der Großen Oper in Paris, 19. Dezember.

Die Bühne der Grande opera, Paris, soll im nächsten Jahr, nach 60-jährigem Bestand, einem völligen Umbau unterzogen werden, der bereits seit 30 Jahren diskutiert wird.

Da die joeben umgebaute Bühne des Großen Hauses der Württ. Staatstheater in ihrer Art die modernste in Europa ist und hier zum erstenmal ein lester Rumbhorizont mit Giffenkonstruktion geschaffen wurde, ein Wagnis, an das sich bisher niemand herangewagt, hat sich der Chefarchitekt der französischen Republik, Herr Marraff, der auch die Comedie francaise vor kurzem umgebaut hat, mit einer Kommission französischer Industrieller nach Stuttgart begeben, um die neue Bühne und die neue Beleuchtungsanlage eingehend zu beschreiben.

Während eines mehrtägigen Aufenthalts wurden der Kommission alle technischen Einrichtungen bis ins einzelne vorgeführt, die nun als Muster dienen für den Umbau der Großen Oper in Paris, mit dem Herr Marraff vom französischen Staat beauftragt wurde.

Herbertingen, O.K. Saufgau, 19. Dezember.

Kirchenneubau.) Durch das Erdbeben vom 27. Juni d. J. ist die heilige Pfarrkirche stark beschädigt worden. Da die Kirche ohnedies seit langem zu klein ist, wird im nächsten Jahr ein Neubau erstellt werden, der ohne Innenausstattung auf etwa 120 000 M. zu stehen kommen wird. Das Pfarrhaus, das ebenfalls schwer beschädigt worden ist, wird gleichzeitig durch einen Neubau ersetzt werden.

Neulingen, 19. Dez. (Neulingen im Halbdunkel.) Als erster Teil der großen Luftschuhübung wurde gestern nachmittag in der ganzen Stadt eine eingeschränkte Beleuchtung durchgeführt. Kurze Zeit nach dem Erlösen von Sirenen signalen lag Neulingen im Halbdunkel. Sirenen verkündeten dann wieder, daß die Uebung beendet ist. Diese erste Uebung darf als Erfolg bezeichnet werden. Die Kraftfahrer und Radfahrer müssen allerdings noch mehr auf Korn genommen werden; sie haben sich den Vorschriften sehr leicht angepaßt.

Seidenheim, 19. Dezember. (Tödlicher Rangierunfall.) Auf dem Güterbahnhof sollte der verheiratete Weichenwärter Schöllmann von hier beim Rangieren auf einen ihm entgegenfahrenden Wagen aufspringen. Dabei glitt er auf dem ersten Trittbrett aus und stürzte zwischen die Räder und den Güterwagen. Er rief den Kopf so unglücklich an die Streifenrampe, daß er sofort bewußtlos liegen blieb. Der Wagen brach ihm auch noch einen Arm, der dem Unglücklichen im Kreisrennenhaus abgenommen werden mußte. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung erlag Schöllmann seinen inneren Verletzungen.

Billingen im Schwarzwald, 19. Dezember. (Eine neue Ichnenfabrik wird gebaut.) Am Dienstag fand hier in Gegenwart staatlicher und städtischer Behörden, sowie der Vertreter der Partei, das Richtfest für einen Fabrikneubau der Ichnenfabrik Billigen, J. Kaiser GmbH, statt. Der Bau, der der ganzen Stadt ein neues Gepräge verleiht, ist völlig nach modernsten Prinzipien in Eisenbeton ausgeführt, mit fünf und vier Stockwerken.

Horzheim, 19. Dez. Zwei heilige Lebensmittelhändler wurden der Polizeidirektion vorgeführt, weil sie beim Verkauf von Kauchfleisch und Speck die übliche Preisspanne zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis in unerschämter Weise überhöht hatten. Sie wurden st. Polizeibericht für diesmal noch ernstlich verwahrt und ihnen im Wiederholungsfall die Geschäftsschließung sowie die Inhaftnahme angedroht.

Abends belästigte ein Betrunkener in Pforzheim eine Frau. Ein Polizeibeamter schritt ein und forderte den Betrunkenen auf, ihn auf die Polizeiwache zu folgen. Der Betrunkene wehrte sich und stieß Schreie aus. Schließlich rief er dem Polizeibeamten den Säbel aus der Scheide und wollte ihn angreifen. Der Beamte griff zum Dienstrevolver, um den Randalen in Schach zu halten. Ein vorbeikommender Angehöriger der Landespolizei mußte eingreifen, als der Betrunkenen beim Abführen noch einen Fluchtversuch machte.

Im Alter von 66 Jahren ist in Sigmaringen Landesamtmann L. W. Hugo Steidle gestorben.

Aus Stadt und Land

Magold, den 20. Dezember 1935.

Führerworte:

Die Frage der „Nationalisierung“ eines Volkes ist mit in erster Linie eine Frage der Schaffung gesunder nationaler Verhältnisse als Fundament einer Erziehungsmöglichkeit des einzelnen. Mein Kampf.

Dienstnachrichten

Der Herr Reichshofrat hat im Namen des Reichs die Lehrer Ernst Bilger, zur Zeit Schorndorf und Theodor Kircher (Seminarlehrer in Magold) zu Hauptlehrern ernannt und den Hauptlehrer Bilger in eine Hauptlehrerstelle in Gemmingen, Kreis Heilbronn, den Hauptlehrer Kircher in eine Hauptlehrerstelle in Sersheim, Kreis Baiingen a. G., eingewiesen.

Volkswirtschaftsfeier

Veranstaltet von der Ortsgruppe Magold der NSDAP.

Volkswirtschaft! Dies heißt, daß sich am Sonntag, den 22. Dezember, abends 19.00 Uhr im Börsensaal nicht nur die Parteigenossen versammeln und ihre Gliederungen treffen, sondern, daß die gesamte Bürgerschaft herzlich eingeladen ist und erwartet wird. Es muß jedoch verlangt werden, daß sich alles bis präzis 19.00 Uhr eingefunden hat, damit die Uebertragung der Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels, die den Abend einleitet, nicht gestört wird.

An der Programmgestaltung nehmen Teil das NS-Orchester unter Stabführung von H. Majer, der auch erstmals das H.N.-Jugendorchester dirigiert und der Ver. Lieder- und Sängerkreis. Zur Aufzählung gelangt ein Chorspiel von Va. Altenmüller „Winterjohannisfeier“.

An dieser abendlichen Volkswirtschaftsfeier sollen Kinder nicht teilnehmen, für die Kleinen und Kleinsten findet dafür am Nachmittags um 2 Uhr ebenfalls im Börsensaal eine Kinderweihnachtsfeier statt, dabei ist die Jugend willkommen.

Das sechste Weihnachten

Ist das der Kinderkirche am Sonntag, den 22. Dezember, nach 5 Uhr in der Kirche mit farbigen Lichtbildern. Die Gemeinde wird dazu herzlich eingeladen. Das Opfer ist für die Kinderkirche bestimmt.

Von der Reichsbahn

Weihnachtsverkehr

Am Dienstag, den 24. 12. 35 (heiliger Abend) verkehren die Züge wie Samstags, demnach Zug 3108 Calw-Cuttigen, Magold ab 14.41, Zug 3138 Calw-Magold, Magold ab 22.43 Uhr. Außerdem verkehren Sonntagszüge 240 und 241 Pforzheim-Cuttigen und Horb-Pforzheim am 24., 25. und 26. 12. Die über Weihnachten und Neujahr ausgegebenen Festtagsfahrkarten gelten vom 20. 12. an jedem Tag uneingeschränkt — also auch zu eintägigen Reisen — bis 3. Januar 1936 24.00 Uhr und können nach allen Bahnhöfen gelöst werden. Es empfiehlt sich, Karten, die gelöst werden müssen, vorauszubestellen oder tags zuvor zu lösen.

Arbeiterfahrkarten, die vom 20.—24. 12. gelöst werden, gelten bis längstens 3. Januar 1936. In der Woche 51 und 52 können je zwei Arbeiterfahrkarten gelöst werden.

Konflikttheater

„Ich und die Kaiserin“

„Ich und die Kaiserin“, ein Konflikt, in dem Allan Garber eine Hauptrolle spielt. Sie ist die kleine bewegliche Frau der Kaiserin Eugenie. Der Film bietet ihr Gelegenheit, ihre ganze Grazie im Tanz und Bewegung aufzubieten. Ihr Gegenüber ist Konrad Weid. Die Kaiserin Eugenie spielt mit Scharm und Anmut Nadya Christina, Heinz Kühmann gestaltet den Korrespondent Jacques Offenbach (J. Falkenstein) und dem feinhumoristischen Liebhaber. Ein Film, des Besonderen wert. (Siehe auch Anzeige).

Berdunkelung

Am Abend des 20. Dezember wird Magold verlassen, für einen Beobachter von oben möglich ist von der Bildfläche zu verschwinden. Die Magolder Volksgenossen werden gerne dazu beitragen, diesem Lernungsversuch zum Erfolg zu verhelfen. Um jeden Volksgenossen über die zu treffenden Maßnahmen genau zu unterrichten, wurde von der Landesgruppe des Reichsluftschutzbundes ein Merkblatt zusammengestellt, das dazu bestimmt ist, in jedem Haus und in jeder Familie eingehend jüdisch und befolgt zu werden.

In den nächsten Tagen werden die Stadtwarte des Luftschutzes bei allen Familien vorprechen, um das Merkblatt zu übergeben und gewünschte Auskünfte zu erteilen. Von der Landesleitung des NSV ist der Verkaufspreis des Merkblatts auf 3 Schilling festgesetzt. Wir bitten unsere Magolder Volksgenossen, diesen kleinen Aufwand nicht zu scheuen; er ist für den einzelnen sehr leicht zu tragen, während ein kostenloses Abgeben den Luftschutz ganz erhebliche Beträge kosten würde, bei den vielen Hunderttausenden, an die die Merkblätter in Württemberg verteilt werden.

Kapferer bitten wir, die Merkblätter gut aufzubewahren, damit sie bei den kommenden Wiederholungen der Lehungen stets zur Hand sind. Auf diese können dann noch zu Tage getretene Mängel an der Berdunkelungsvorrichtung leicht beseitigt werden. Wir haben also folgende Pfitzen an Dich, lieber Magolder Volksgenosse:

Empfange Deinen Luftschutzblattwart freundlich;
Zahle die 3 Schilling für das Merkblatt gerne.
Bewahre das Merkblatt gut auf.

Sonnenwende der NS.

Auf verschneiten, rutschigen Wegen marschieren wir. Es geht hinaus auf die Teufelskirmischale zur Sonnenwendfeier. Ein riesiger Holzstich ist dort errichtet.

Ein Lied, ein Sprechchor; unsere Feier beginnt. Sonnenwende — Zeitenwende. — Der Holzstich wird entzündet. Bald schlagen die Flammen zum Himmel.

Und da stehen wir rund um das lodernde Feuer. Unter uns blinken die Lichter von Magold, über uns im Dunkel der Nacht blitzen hell und da einige Sterne. Die heilige Flamme weist uns den Weg.

Der Ortsgruppenführer Steeb spricht: Wenn wir früher mit der NS. Sonnenwend feierten, so mußten wir, ein verstemtes Häuflein, verkohlen den Feuerplatz aufsuchen. Und wie ist das heute! Die Hitlerjugend hat die deutsche Jugend geeinigt, sie ist Staatsjugend. Am Sonnenwende aber gelobt sie den toten Kämpfern, in ihrem Sinne, für deutsche Einheit weiter zu marschieren.

Heilig Vaterland, in Gefahren Deine Söhne sich um dich scharen, tönte unter Gelächern. „Vorwärts, vorwärts“, das Lied der NS. bildete den Schluß.



W-H-W-STRASSENSAMMLUNG AM 18. DEZ.

Weihnachtsbaum und Reiterlein

Das lustige Holzreiterlein hast Du sicher gern! Wenn gekauft, halt und behältst Du Deine Freude dran. Holt Du daran gedacht, daß es zusammen mit ein paar Kameraden, recht recht gut an den Christbaum paßt? Schmürlein zum Ankleben sind schon dran, drum hängt die Reiterchen an Deinen Weihnachtsbaum: ein blaues, ein grünes und ein gelbes!

Schulungsblätter der NSV - umsonst

Jedes NSV-Mitglied hat Anspruch auf kostenlosen Bezug eines fachlichen Schulungsblattes. Im Monat September wurde bereits eine Werbung zum Bezug dieser Schulungsblätter durchgeführt, die einen ansehnlichen Erfolg brachte. Zum 1. Januar 1936 kommen insgesamt 85 fachliche Schulungszeitschriften zur Auslieferung.

Alle NSV-Mitglieder, die bis jetzt ihr Blatt noch nicht bestellt haben, werden hiermit aufgefordert, dies sofort nachzuholen. Bestellscheine und Listen können bei allen Dienststellen der NSV, in Empfang genommen werden. Der Bezug dieser wertvollen inhaltlich sehr guten Schulungszeitschriften ist für das NSV-Mitglied mit keinerlei Kosten verbunden.

Mitglieder, die ein Schulungsblatt im laufenden Quartal bereits bestellt haben, brauchen keine neue Bestellung für das nächste Quartal aufzugeben, die Belieferung erfolgt in diesem Falle automatisch weiter.

Nur NSV-Mitglieder, die bisher noch nicht bestellt haben, beschaffen sich sofort bei der nächsten Dienststelle der NSV, oder Betriebsstelle den oben erwähnten Bestellschein, den sie deutlich ausgefüllt in den nächsten Postbriefkasten werfen. Die Bestellscheine müssen bis zum 25. Dezember 1935 abgegeben sein. Für Bestellungen, die nach dem 25. Dezember 1935 eingehen, erhebt die Post eine Verzögerungsgebühr von 20 Pfennig.

NSV-Mitglieder, die mehr als ein fachliches Schulungsblatt zu lesen wünschen, müssen für jedes derselben eine Zeitungsgebühr von 30 Pfennig für die weitere Nummer selbst bezahlen.

Forstliche Lehrwanderung

Ebhhausen. Die diesjährige forstliche Lehrwanderung des Forstamtsbezirks Magold hat vergangene Woche im Gemeindevwald Ebhausen stattgefunden. Von 19 Gemeinden waren fast alle vertreten. Die Anwesenheit weniger Ortsvorsteher ist aufgefallen. Es wurde dies bedauert. An der Lehrwanderung nahm auch erzieherische Landrat Dr. Lauffer-Magold teil.

Zu Beginn des Waldlehrgangs begrüßte Forstmeister Majer-Magold die erschienenen Teilnehmer und Vertreter der Gemeinden. Er wies auf Zweck und Ziel der Lehrwanderung hin. Zunächst wurde der Gemeindevwald Grashardt, dann Kalkenau, Hohe Egart, Reute und

hardt mit der Pflanzenkunde beschäftigt. Forstmeister Majer gab hierbei manche praktische Ratschläge und wies besonders auf die Erfolge seiner Anordnungen hin, wie z. B. Reinigung, gründliche Durchforstung, Einzäunung von Unterpflanzen zum Schutz gegen Wildverbiss, Bau gute Abfuhrwege usw. Der Wald, welcher ein wesentlicher Bestandteil des Gemeindevermögens ist, verdiente pflegliche Behandlung. Raubbau dürfte nicht getrieben werden. Auf die Nachhaltigkeit des Waldbestands sei das Augenmerk zu richten. Gegen 2 Uhr war der Waldlehrgang beendet. Die Teilnehmer versammelten sich hierauf im Gasthaus zur Sonne, wo ein guter und billiger Imbiß und das warme Vokal allen Teilnehmern wohl tat. Um den geschäftlichen Teil zu erledigen, hielt Forstmeister Majer seine beiden Vorträge über die Holzfortierung und die einzelnen geschlechtlich vorgezeichneten Holzverkaufsorten. Arbeitsamtsdirektor Dr. Wilder m. u. H. Magold nahm die Gelegenheit wahr und begründete die ergangene Anordnung über die Einstellung von Holzhauern. Die Holzhauer werden künftig vom Arbeitsamt zugewiesen. Die Zuzahlung hat vor Beginn der Arbeiten zu geschehen. Der Bürgermeister hat für jeden Holzhauer einen vom Arbeitsamt erteilten Korridor gewissenhaft auszufüllen und denselben dem Arbeitsamt einzureichen. Wo dies noch nicht geschehen, ist dies scheinungsnachzuholen, damit Unannehmlichkeiten erspart bleiben.

Alle Vorträge wurden mit Interesse und Beifall aufgenommen.

Die heutige Tagung hat ergeben, wie nötig solche Veranstaltungen sind. Mit einem Sieg heil wurde die Lehrwanderung geschlossen. Ein kameradschaftliches Zulammeln hielt die Teilnehmer noch zusammen. Kurz vor halb kam die Abschiedsstunde. Mit einem frohen Heil Hitler und Wiedersehen im nächsten Jahr gingen die Teilnehmer auseinander.

Ortsbauerntagung

Gündringen. Die Ortsbauernschaft hielt am Mittwochabend im Schullokal eine Versammlung ab, die Ortsbauernführer Geisler eröffnete. Sodann begrüßte er Del. Kay Haeder von Magold und Dipl.-Landwirt Ruff von Nieder-Keuthin. Oekonomierat Haeder behandelte eingehend an Hand von Tafeln und Zahlen die sachgemäße rentable Fütterungsweise des Rindviehs.

Diplom-Landwirt Ruff sprach über Pflanzenbau und Pflanzen-Zwischenbau. Die vorgeschriebenen Lichtbilder erhellten die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Mit Dankesworten an die beiden Redner und an die interessierten Teilnehmer schloß der Ortsbauernführer die Versammlung.

Breitstreiber am Branger

Herrenberg, 19. Dez. Die Kreisleitung Branger teilt mit: In der zweiten Oktoberhälfte hat der Unterhändler Friedrich Fleck von Altingen bei Frau Salome Reichert, Altingen, zwei fette Schweine gekauft. Um die Schweine zu bekommen, hat Fleck bei Frau Reichert zugleich auch ein Kalb mitlaufen müssen. Während für die beiden Schweine die vorgeschriebenen Höchstpreise bezahlt wurden, wurde für das dazu gefauste Kalb ein Preis von 75 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht verlangt und bezahlt. Dieser für das Kalb gezahlte Preis ist wesentlich überhöht, da schon ein Preis von 50 Pfg. als sehr guter Preis anzusehen gewesen wäre. Frau Reichert hat also in höchst eigenmächtiger Weise die Konjunktur der Schweineknappheit auszunutzen versucht und der Unterhändler Fleck hat noch mitgeholfen, indem er die verlangten Preise tatsächlich gezahlt hat. Gegen Fleck und Salome Reichert wurde wegen ihres vollschädigenden Verhaltens Strafanzeige erstattet.

Laßt die Vögel nicht hungern! Die Fütterung muß regelmäßig erfolgen. Das Futterhäuschen darf nie leer sein.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Dezember

Katzen	Lehen	Bullen	Jungbullen	Stübe	Färren	Fresser	Rälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	30	14	—	85	13	—	323	286	3
			19. 12.	17. 12.				19. 12.	17. 12.
Dähen									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes									
1. jüngere				42					
2. ältere				42	40-42				
b) sonstige vollfleischige									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes				42	42				
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete									
c) fleischige									
d) gering genährte									
Färren									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes				40-42	40-42				
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete				34-36	35-40				
c) fleischige				28-33	28-33				
d) gering genährte					22-28				
Färren (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete				42	42				
b) vollfleischige									
Fresser (Kalbinnen)									
a) fleischige									
b) gering genährte									
Rälber									
a) beste Maß- und Saugläber				67-71	66-70				
b) mittlere Maß- u. Saugläber				62-66	60-65				
c) geringe Saugläber				55-60	55-58				
d) geringe Rälber					46-52				
Schweine									
a) Ferkel über 300 Pfd.									
1. fette								56,50	56,50
2. vollfleischige								56,50	56,50
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht								54,50	54,50
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht								52,50	52,50
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht								50,50	50,50
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht									
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht									
g) Saure 1. fette									
2. andere									

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schornstein, Gänseprovision; beimzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Schwarzes Brett
Bestimmlich. Radweg verboten.
Partei-Organisation

Gauerschulungsamt

9/35/R.

Die nächsten Kurse auf der Gauerschule 1, Rötensbach bei Magold, sind wie folgt festgelegt:

- 19. bis 25. Januar 1936: Gemeinschaftsschulungskurs der DNJ.
- 29. Januar bis 6. Februar 1936: Kurs für Beamte.
- 10. bis 19. Februar 1936: Reichsrechtamt — Kurs für Rechtsanwahrer.
- 23. bis 29. Februar 1936: Allgemeiner Kurs.
- 8. bis 21. März 1936: RbM. und GJ.
- 29. März bis 4. April 1936: DNJ. Gemeinschaftsschulungskurs.

Meldungen, mit Angabe des Amtes in der Partei, über die zuständige Dienststelle an das Gauerschulungsamt, Stuttgart, Goethestraße 14. Auf der Schulungsburg Danzig finden folgende Kurse statt, zu der jeder Gau einen Teilnehmer entsenden kann:

- 17. Lehrgang vom 13. Januar bis 3. Febr. 1936 (Ankunft etwa 17 Uhr gemäß der Anreisepflicht).
- 18. Lehrgang vom 12. Februar bis 4. März 1936 (Die Teilnehmer haben am 11. Febr. 1936 mit dem üblichen Zug etwa 17 Uhr einzutreffen).

Meldungen nur von zuverlässigen alten Parteigenossen an das Gauerschulungsamt, Stuttgart, Goethestraße 14.

Gauhilfskassenobmann

1/35/St.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftfab- und Kraftwagenunfälle, Bereschosunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorchriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. Dezember 1935 müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat Januar 1936 auf das Sparkontokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei München, bei der Bayerischen Gemeindebank (Girozentrale), München überweisen werden.

In Ausnahmefällen kann die Beitragszahlung auf das Postkontokonto München 9817, Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfskassenobmänner und Kassenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-Männer, NSKK-Männer, einschließlich aller Amtswörter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung zur Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

HJ., JV., NSD., JM.

Führertagung

Zu der am 21. Dezember in Pforzheim stattfindenden Führertagung des Stammes sind erscheinungspflichtig: Fährleinführer, Jungführer und Standortführer. Es ist mitzubringen: Kochgeschirr, Wespertisch, Schreibzeug und warme Kleider. Beginn 10 Uhr. Ende 16 Uhr. Entschuldigungen schriftlich an mich.

Der Führer des Stammes

Hund deutscher Mädel in der NS. Untergau 126

Betr. Weihnachten

Ich weise nochmals auf die Durchführung der im Rundschreiben vom 2. Dezember angeordneten Weihnachtsfeier hin. Dieselbe ist in allen Einheiten des NSV. durchzuführen, beginnt bei anbrechender Dunkelheit, muß schlicht und kurz gehalten werden. Anregungen hierzu findet ihr, wie im Rundschreiben bekannt gegeben im Schulungsbrief Nr. 21. Untergauführerin.



Sport-Nachrichten

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen,
Nachmittags Schwimmen

Bekanntmachung des Kreisfachamtleiters.

1. Ich mache alle Vereine und Abteilungen nachmal auf die Bestimmung aufmerksam, nach der ab 1. 2. 1936 jeder Schwimmer im Besitz des Reichsbundpasses und des Grundzeichens der D. R. L. G. M. sein muß.

2. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß bei Klubwettkämpfen, Wasserballspielen und Freundschaftsspielen nur anerkannte Schiedsrichter tätig sein dürfen.

getragen werden, sich davon zu überzeugen, daß jeder Wettkämpfer im Besitz des Reichsbundpasses und des Grundzeichens der D. R. L. G. M. ist.

4. Ich mache die Vereine auf die Sonderbestimmung betreffend Einstufungsliste aufmerksam, die auf Seite 42 A.R.S. abgedruckt sind.

Fußball-Vereinigung

Bezirksklasse, Abteilung 4, Schwarzwald
Die Begegnungen des nächsten Sonntags:
Trofingen - Schramberg (2:1); S.L. Schwenningen - Freudenstadt (2:2); Oberndorf - Weisheim (1:2); Nagold - S.P. Schwenningen (0:3).

Der vorjährige Meister in Nagold
S.P. Nagold - S.P. Schwenningen.
Das letzte Heimspiel des S.P. soll noch einmal ein sportliches Ereignis ersten Ranges für unsere Stadt werden.

Hoffnung, daß die Mannschaft an früher gezeigte Energieleistungen (siehe Trofingen) anknüpfen wird, um so selbst bei einer knappen Niederlage, die Ausfahrten für die Endkämpfe hoffnungslos zu gestalten.

Advertisement for Elektro-Gemeinschaft Württ.-nördlicher Schwarzwald. Includes text: 'Befolgt Du unsern Rat von gestern... Sei sicher - Eltern, Brüder, Schwestern, Braut, Bräutigam dankt früh und spät.'

Ämtliche Bekanntmachung
Eröffnung der Jahrgänge 1913 und 1916
Unter Bezugnahme auf die Proklamation der Reichsregierung an das Deutsche Volk...

- A-melde-Aufforderung
an die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916
1. Die Dienstpflichtigen dieser Jahrgänge haben sich bei der polizeilichen Meldebehörde ihres Wohn- oder Aufenthaltsorts persönlich zur Anlegung des Wehrstammblatts zu melden...

Christbaumschmuck
Glaskugeln, Schnee, Lametta
Kerzen, Lichthalter, Wunderkerzen
Heinr. Lang, Nagold
Konditorei und Kaffee



und das sind bekanntlich die besten für das Weihnachtsgeschäft. Noch ein letzter Appell durch eine Anzeige in den nächsten Ausgaben im „Gesellschafter“ und auch Sie können „Frohe Weihnachten“ feiern.

Berliner Musterte
Illustration of a man in a top hat holding a stick. Text: 'G. W. ZAISER, Nagold'.

Teppiche Läufer
aus Linoleum und Stragula
Kokosläufer für Küche u. Hausflur
L. Grüninger Nagold

Stadtgemeinde Wildberg
Der am Samstag, den 21. Dezember 1935 fällige Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt
Milchkühe
Kempfer zur „Traube“, Ebhausen

Das praktische Geschenk für den Herrn: Soenneckens Umlegkalender 1936
das Gedächtnis auf dem Schreibtisch!
G. W. ZAISER - NAGOLD

Touffilm-Theater NAGOLD
Ich und die Kaiserin
mit nur ersten Schauspielern, wie Lilian Harvey und Conrad Veidt...

Fammengeldchen
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Was geschieht mit den Kupelopers? Der Weihnachtsmarkt von der anderen Seite...

Sonnella Kamillen Haaröl
Hüte Mügen
Gottl. Großmann
Wer nicht inferiert kommt bei der Kundtschaft in Vergessenheit

Bilder vom Tage



Weihnachtsfreude in jedes Haus!

Die Helfer des Winterhilfswerks sind jetzt eifrig bemüht, all die unzähligen Weihnachtspakete fertigzustellen, die die Weihnachtsfreude auch in das ärmste Haus tragen sollen.

(Welle-Photo, R.)



Nach dem Bombardement in Dessau. Dieses durch Sonderflugzeug übermittelte Bild zeigt den Kaiser von Abessinien in Begleitung seines Sohnes, des Herzogs von Harrar, und zweier amerikanischen Aerzte auf dem Wege zum Lazarett, in dem die bei dem Bombardement Verletzten Aufnahme gefunden haben.



Abessinische Kriegsbeute. Bei den letzten Kämpfen an der Südfront sind den abessinischen Truppen mehrere italienische Tanks in die Hände gefallen, von denen unser Bild zwei zeigt. Die Tanks haben abessinische Besatzung erhalten und sollen nunmehr gegen die Italiener eingesetzt werden.



Zwei chinesische Provinzen wurden selbständig. Die seit langem erwartete Unabhängigkeitserklärung der nordchinesischen Provinzen ist nun doch zu einem Teil erfolgt. Den Anfang haben die Provinzen Hopei und Schachar gemacht, die sich unter einem 17köpfigen Regierungskollegium selbständig erklärten. Unsere Uebersichtskarte zeigt die Lage dieser beiden Provinzen.



Die Abessinier erobern den Weihnachtsmarkt. Sie stammen aus der Fingigkeit eines Spielwarenfabrikanten. Durch ein aufziehbares Uhrwerk kann man sie sogar einen bewegten Kriegstanz aufzuführen lassen, wobei der bunte bemalte Schild an einer Spirale recht geläufige Bewegungen vollführt.

Beispielhafte Revolution

Von Dr. Walter Baſtian

Der Offene Brief, den Botschafter von Ribbentrop an Lord Allen gerichtet hat, ist ein Glied in der Kette der zahllosen Argumentationen über die Bedeutung der in der Welt noch vielfach verkannten nationalsozialistischen Revolution. Deutschland hat es an sich nicht nötig, auf jeden einzelnen ausländischen Amvont einzugehen und darzutun, warum diese oder jene Maßnahme im Zuge des nationalsozialistischen Umbruchs ergriffen wurde oder nötig war. Es ist aber reichlich genug, politischen Persönlichkeiten, die im übrigen die Fähigkeit zu objektiven Urteilen und die Bereitwilligkeit zur Förderung der Wahrheit haben, auf ihre Fragen und Einwände Rede und Antwort zu stehen.

Man sollte im Ausland nicht in den Fehler verfallen, Person und Sache zu verwechseln und sich damit für einzelne Personen einzusetzen, die durch ihre politische Vergangenheit und Tätigkeit bewiesen haben, daß sie ein Gefahrenmoment für die gesellschaftliche und menschliche Ordnung überhaupt darstellen. Von Vitten bis zu Dimitroff ist kein allzu großer Schritt.

In diesem Zusammenhang lohnen sich immerhin einige Fragen, über deren Bedeutung man im Auslande einmal nachdenken sollte. Hat es nicht bereits in gewissen Gebieten des britischen Imperiums wiederholt ein verhängnisvolles Weiterleuchten chaotischer Umsturzwahlen gegeben? Ragen nicht schon bolschewistische Kräfte hier und da am Rand der englischen und amerikanischen Kriegsmarine? Sind nicht die Sendboten Moskows auch mehrfach im Donauraum aufgefallen? War ihre Hand in der kürzlichen blutigen Revolte Brasiliens nicht entscheidend am Werk? Immer wieder entlarven die Regierungen und Politiken die Komintern bei ihrer zersetzenden Tätigkeit, immer wieder laufen die verkappten Fäden in Moskau zusammen.

In Deutschland ist diese Gefahr bößlicher, gesellschaftlicher und staatlicher Zerlegung für alle Zeiten gebannt, weil die nationalsozialistische Revolution ganze Arbeit leistet und das Volk vor dem drohenden Untergang in einer kommunistischen Revolte gerettet hat. In anderen Staaten Europas und der übrigen Welt jedoch ist die Kommunität gegen das Moskauer Gift noch keineswegs genügend stark, um die verwerflichen Stellen vor dem Eindringen des bolschewistischen Spalt- und Zerlegungsspiels zu schützen. Es wäre vielleicht besser, wenn sich die verantwortlichen Politiker solcher Länder etwas eingehender und positiver mit der nationalsozialistischen Revolution befaßen und ihre Vorteile überwinden würden.

In diesem Sinne verdienen die Darlegungen Ribbentrops besondere Beachtung, wenn er feststellt, daß eine spätere objektive

Geschichtsschreibung eines Tages den nationalsozialistischen Machtkampf geradezu als das Musterbeispiel für eine Revolution anerkennen wird, wie sie nur eine Nation von höchstem Kulturniveau überhaupt durchführen kann. Kann es eine bessere Bestätigung hierfür geben, als die Tatsache, daß ein großer internationaler Geschichtsforscher uns kürzlich allen Ernstes sagte, die Welt würde sich bei mehr Verständnis für die große nationalsozialistische Revolution aufgebracht haben, wenn sie mit den grausamen und barbarischen Methoden früherer Revolutionen durchgeführt worden wäre. Das ist immerhin eine Feststellung, der man zumindest einen Kenntnis der Geschichte nicht absprechen kann.

Das nationalsozialistische Deutschland ist demnach erahnend einen anderen revolutionären Weg gegangen. Der größte weltanschauliche Umbruch aller Zeiten wurde mit den geringsten Opfern an Gut und Blut durchgeführt, weil im Gegensatz zu früheren Revolutionen in anderen Ländern nicht Willkür und terroristischer Mißbrauch die Stunde diktiert, sondern Diszipliniertheit und Zielklarheit Tempo und Richtung der nationalsozialistischen Revolution bestimmen. Das Führerprinzip war in der Kampferzeit erprobt und erfuhr durch die Machtübernahme seine geschichtliche Vollendung. Es war daher selbstverständlich, daß es auch kompromisslos zur Richtschnur der neuen Staatspolitik, die dem zweitausendjährigen Schicksal aller Deutschen Erfüllung brachte, werden mußte: Ein Reich, ein Volk, ein Führer.

Die Verwirklichung dieser These duldet keine Halbheiten. Das Schicksal einer Nation steht in keinem Verhältnis zu einem außerhalb ihres Blutverbandes zu ihrem Schaden wirkenden Menschen. Wer dieser Erkenntnis sich verschließt, verflucht sich an den Lebensgefeßen einer erhabenen Vorsehung, die andere im Grunde führen, ohne sich ihrer zwingenden Gesetzmäßigkeit bewußt zu sein. Die nationalsozialistische Revolution ist nicht nur eine Kur an den Leiden des völkischen Niederganges, sondern auch an seinen Symptomen. Das deutsche Volk hat unter der Führung des Nationalsozialismus das heilsame Serum gegen den Bazillus gefunden, der am Lebenskern der Völker sein schmarogendes Dasein fristen möchte.

Es bedarf keiner Jurisdiktionen und staatsrechtlichen Haarpalmeten, um die Größe und Geschlossenheit des deutschen Umbruchs anzureißen zu können. Lebensgeleit und Lebensrecht eines Volkes werden nicht durch Paragraphen und formale Entscheidungen geschützt, sondern allein durch die Weltanschauung, zu der sich ein durch Not und Unterdrückung gegangenes und zu Freiheit und Größe wieder aufstrebendes Volk unter der Führung eines Adolf Hitler bekennt. So ist die nationalsozialistische Revolution in der Geschichte der Revolutionen zu einem staatspolitischen und gesellschaftlichen Umbruch ge-

worben, der es mag nötig hatte, das Schema anderer Revolutionen zu übernehmen und anzuwenden. Die nationalsozialistische Revolution wird in der zukünftigen Geschichtsschreibung eine besondere Stellung einnehmen und als Beispiel dafür dienen, daß auch ohne Ströme von Blut ein neues Zeitalter aus der Wiege gehoben werden kann.

Drücken - unmöglich!

W. Da und dort bricht noch die Ansicht, als ob Lustkäse eine Privatangelegenheit sei. Manche Volksgenossen glauben, daß es ihr uneingeschränktes Privatvergnügen bleiben muß, ob sie ihr Haus durch ein paar Brandbomben in Flammen aufgehen lassen wollen, oder ob sie, geschuldet durch die Kurse des Reichsluftschutzbundes, durch entsprechende Gegenmaßnahmen dies verhindern. Diese Meinung ist aber nur ein Beweis dafür, daß diese Leute noch nicht genügend sich mit der nationalsozialistischen Weltanschauung beschäftigt haben. Denn ein brennendes Haus ist ja letzten Endes nicht nur ein mehr oder weniger trauriges Schauspiel für einen glücklich verschicherten Besitzer, sondern eine Gefahr für die Allgemeinheit. Und der Schaden ist, daß sollte durch die Schadenverhütungssaktion der RDA, klar geworden sein, immer ein Schaden für das gesamte Volkvermögen.

Jemandem in Norddeutschland wurde aber dieser Tage ein Mann von einem Gericht eines Beheren befehrt. Er hatte seiner Frau verboten, an einem Lustkafé, zu dem sie aufgefordert worden war, mitzumachen, weil die Frau nämlich unmöglich seine sehr ängstlichen Kinder in dieser Zeit allein lassen dürfte.

Wir wissen nun nicht, wer in diesem Fall ängstlicher ist — die Kinder oder der Vater. Sicherlich hätte sich aber bei gutem Willen irgend ein Weg finden lassen, der der Frau den Besuch des Kafés möglich gemacht hätte. Vielleicht war das dem Mann aber auch nicht erwünscht, aus den oben angeführten Gründen. Auf jeden Fall hatte er sich damit gegen den § 10 des Gesetzes vom 26. Juni 1935 vergangen. Und das Gericht beurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 RM, die nur deshalb so niedrig gehalten wurde, weil das Gesetz noch nicht so allgemein bekannt ist, daß auch der Ehemann sich seiner Straffälligkeit bewußt gewesen wäre. Vielleicht aber ziehen daraus manche eine Lehre.

Volksweihnacht für alle bedürftigen Volksgenossen

W. 180 000 bedürftige Volksgenossen werden am Sonntag in Württemberg an den von der RDA, an allen Orten veranstalteten Volksweihnachtsfeiern teilnehmen. Allein in Stuttgart finden fünfzig solcher Feiern in den verschiedensten Sälen

statt. Und überall wird, nachdem schon am Morgen des Sonntag die großen Lebensmittelpakete von den Mitgliedern der verschiedenen Parteiformationen ausgetragen werden, sich wieder einmal mehr erweisen, daß die Volksgemeinschaft uns weit mehr ist als eine bloße Redensart.

Chöre und Standkonzerte der GJ., die an diesem Tag ja durch die Sammlung für das Winterhilfswerk an der Vinderung der Not mithilft, werden schon am Nachmittag in den Straßen Weihnachtstimmung entfließen lassen. Jeweils um 7 Uhr beginnen dann die Feiern, zu der aber in erster Linie nur die Bedürftigen, nicht aber die verschiedenen Formationen der Partei geladen sind. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels wird durch den Rundfunk eine kurze, einleitende Ansprache an die im ganzen Reich versammelten halten. Die Kinder der Eingeladenen erhalten dabei — nachdem die Erwachsenen schon am Morgen das Lebensmittelpaket bescheert bekommen — Spielwaren und Weihnachtsgüter unterem Weihnachtbaum überreicht. Selbstverständlich werden auch alle Eingeladenen von der Partei bewirtet. Gegen 9 Uhr werden die Feiern zu Ende sein.

In den größeren Orten, vor allem aber in Stuttgart, stehen nun auch schon auf Straßen und Plätzen die Weihnachtsbäume abends im vollen Lichterschmuck. Ein Tisch lädt zum Niederlegen von Spenden ein. Wer es sich leisten kann, der stelle in den nächsten Tagen ein mehr oder weniger großes Paket zusammen und mache damit einem Volksgenossen, dem es weniger gut geht, eine Freude. Diese Pakete werden so, wie sie am Gabentisch abgegeben werden, einem Bedürftigen überreicht.

Achtung, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder!

Eine eindringliche Mahnung des Landesarbeitsamtes

Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland gibt bekannt: Auf Grund des Gesetzes vom 26. Februar 1935 werden zurzeit von den Arbeitsämtern die amtlich vorgeschriebenen Arbeitsbücher für die Gefolgschaftsmitglieder der einzelnen Betriebe ausgestellt. Die Ausstellung erfolgt nacheinander in drei Gruppen. Für die erste Gruppe waren die Anträge auf Ausstellung der Arbeitsbücher bis zum 30. September 1935 einzureichen. Obwohl noch eine gewisse Uebergangszeit eingekunt wurde, sind die Anträge bisher noch nicht restlos eingegangen. Es steht noch eine große Zahl von Anträgen aus, und zwar von den Betrieben der Industrie der Steine und Erden, der Metall-, elektrotechnischen, optischen und feinnmechanischen Industrie, der Papier-, Leder- und Kautschukindustrie, dem Bau- und Baugewerbe, ferner aus dem Großhandel. Ein-



Handel, Handelsgewerbe, dem Geld-, Bank-, Wert- und Versicherungswesen.

Für die Einreichung der fehlenden Anträge wird hiermit eine letzte Frist bis zum 31. Dezember dieses Jahres gesetzt.

Sport

Stuttgarts Boxer in England besiegt

Eine aus neun Mann bestehende Amateurborstaffel, die ausschließlich den drei schwersten Gewichtsklassen angehört...

Sonere Kurzgeschichten

Dr. Verena Schubrink

Von Ulrich von Lechtrig

„Es muß furchtbar komisch sein, sich zu verlieben“, hatte Dr. Verena, Leiterin der Frauenklinik im S. Krankenhaus gesagt...

hinnehmen. Aber wenn man mitten drin ist, ist's eben anders und ernst, sehr ernst.

Als Heinz-Günther ihr eines Tages den Vorschlag machte, sie zu heiraten, da hatte sie allerdings doch zuerst gelacht.

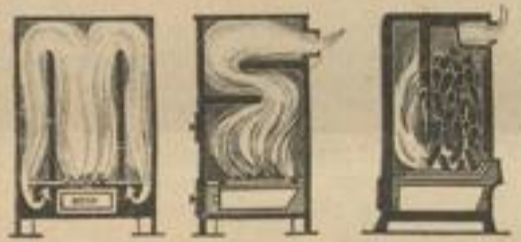
Aber noch war der Kampf da, und das langsam ein Jahr verstrich, in dem Dr. Schubrink ihre Pflicht tat, und Verena dumm und allsüchtig war.

Plötzlich war es anders. Plötzlich war die nahe Verena größer geworden als das Feinlein Doktor, das war an dem Tage, wo Heinz-Günther keine Zeit für Verena hatte...

Winke für sparsames Heizen

Wenn die Tage kürzer werden, ist die Zeit nicht mehr fern, da die warme Stube wieder zu Ehren kommt und uns mit milder Wärme aufnimmt...

Aber nicht nur die äußere Schale des Ofens hat eine Wandlung durchgemacht, die Technik verbesserte auch das Innere des Ofens.



des Ofens. Der Sturzgasofen (Abb. 1) und die bessere Regulierung gewährleistet bei normalen Zugverhältnissen einen sparsamen Brand.

ein ganz neues und entschieden bitter schmeckendes Gefühl in ihr Wesen trat, was sie äulzte und peinigte und Verena plötzlich sehr stark gegen Dr. Schubrink rebellieren ließ.

Als er eines Tages von einer jungen Kollegin erzählte, die krank sei und die er gerne zu Verena gebracht hätte, war plötzlich wieder die Ärztin die Stärkere und hielt Verena mit beiden Händen fest und erkundete das aufleimende Rührtrauen.

nicht, daß die schöne Emaille des Ofens blaß wird und vielleicht schmilzt. Wer diese Schäden vermeiden will, lasse sich von dem sachkundigen Verkäufer die notwendige Heizleistung in Zeit- und Dauerbrand angeben...

Aber nicht nur der Ofen, sondern auch der Brennstoff verdient unsere besondere Aufmerksamkeit, wenn wir im Winter im behaglich warmen Zimmer die Abende verbringen.

Das Braunkohlen-Brikett läßt man nach Aufgabe bei geöffnetem Zug gut durchbrennen.

Nichts ist schädlicher, als im Brikettfeuer zu stoßern. Die Glut wird dadurch zerstört und fällt durch die Kesselpalten in den Aschenkasten.

der Ferne eine Staubwolke wirbeln. Es bligte dazwischen, Klemenzeng von Ferden. „Ein Wagen —“ jagte Bredau.

Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain

Fortsetzung

Nachdruck verboten

Und nun — kam er wieder! — „Singen muß ich, Freunde! Kein Reiterlied mehr! Es hat sich bald ausgeritten! Ein Lied von Liebe und Sonne!“

Der junge Klingenberg rief begeistert: „Von Liebe und Sonne! Jörg — mir denkt, du hast Grund, so was zu singen! Aber es ist schon recht so: Schön ist die Welt! Schön ist das Frankenland! Und schön ist es, wenn nach Kampf und Schlacht eine Jungfrau in der Heimat wartet, die einem hold und lieb ist!“

Und „sing!“ rief auch Bredau, der manche Narben aus der neuen Fehde mit heimbrachte in die väterliche Burg jenseits der Tauber.

Und Jörg sang. Seine helle kräftige Stimme klang laut und beschwingt durch den grünen Dom des Waldes.

„Es singt mein Herz von Minne laut Das schönste aller Lieder, Seht, Freunde, wie der Himmel blaut, Die Heimat grüßt uns wieder.“

Und in der Heimat wartet wohl Die schönste aller Schönen, Um ihre Lippen, rosencol, Blüht ihrer Seele Sehnen.

Und ihre Augen strahlen hell Gleich wie des Himmels Bläue, Mich kümmert nichts mehr in der Welt Als meiner Liebsten Treue.

Drum singt mein Herz von Minne laut Das schönste aller Lieder, Nun mach' dich zu meiner Braut, Nun hat dein Herz mich wieder.“

„Jörg, das war ein rechtes Heimkehrlied! Daß deine Liebste dich so erzieht, wie du's wünschst!“ sagte Bredau.

„Und daß die Verweyingsburg nicht einfällt, wenn du die Liebste mitbringst!“ Jörg blinzelte ein wenig, als wäre ihm plötzlich die Sonne zu groß. Scharf sagte er:

„Lieber sollt' sie einfallen — als daß sie mir mein Glück nähme! Aber hallo — die Welt lichter sich. Die Straße tut sich auf!“

Der Wald hörte auf. Man erreichte die Straße, die nach Rothenburg führen mußte.

Jörg richtete sich im Sattel auf. „Meinen Helm —“

Der Trostnecht reichte ihn ihm. „Haltung, Leute! Stramm — als ritten wir gegen den Feind! Soll uns keiner nachjagen, wir lämen als schlappe Kerle aus der Fehde. Zügel kurz halten!“

Alles formierte sich. Jörg ritt dorthin zwischen Bredau und Klingenberg.

„Rothenburger Land,“ sagte er leise und wies über die Felder.

Die Sonne brannte vom Himmel, aber keiner der Leute leuchtete mehr. Jeder hielt sich fest und wacker im Sattel, wiewohl man seit acht, neun Tagen schon so dahintritt, der Heimat zu, im Sonnenglanz.

Niemand begegnete ihnen. Als sie aber um eine Wegbiegung ritten, sahen sie in

dabei der Verena nicht, irgendwelche Nebengedanken zu haben. Das Mädchen war jung und blond und bezaubernd blüthenhaft.

Die Karloffe wurde gemacht. Die jungen Kassenärztinnen standen mit ihren Gaze-

Die Patientin murmelte leise in der Karloffe vor sich hin. Manchmal wurde ein Wort deutlicher, und plötzlich hörte Dr. Schubrink

Humor

„Eine feine Uhr haben Sie mir da verkauft. Erstens muß man sie dauernd schütteln, damit sie überhaupt geht, und zweitens geht sie im Tag gleich eine Stunde vor.“

Herr Müller steht mit seinem Söhnchen im Zoo vor dem Affenhaus. Köbesche: „Vatter, sich ens, die Kap süht jenu so us wie der Ohm Anton!“

Zeitschriftenchau

Deutsche Kunst

Das Dezemberheft der Süddeutschen Monatshefte

Früher war es dem Leser einer Anzahl Abhandlungen von verschiedenen Verfassern, die einem gemeinsamen Gegenstand galten, nicht leicht, aus der Vielheit der vertretenen, sich oft völlig widersprechenden Anschauungen zu einer klaren Sicht zu kommen.

Wenn es die Süddeutschen Monatshefte (München) in ihrem eben erscheinenden Dezemberheft „Deutsche Kunst“ unternehmen, ein besonders wichtiges Gebiet unseres kulturellen Lebens zu behandeln, so wird dem Leser im Gegenteil ein allen Mitarbeitern gemeinsames Wissen und das Ziel und eine bei aller Mannigfaltigkeit im einzelnen weitgehende Übereinstimmung zu wirklicher Klärung und Vertiefung helfen.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Kagold, Bestellungen entgegen.

Fortsetzung folgt.

